

folgenden vom Abg. Dr. Windisch gestellten Anträge:

Die I. Staatsregierung zu ersuchen, zu dem über Verlegung der in der Residenzstadt Dresden befindlichen Militäretabliementen mit dem I. sächsischen Kriegsministerium als oberster Reichsmilitärbehörde in Sachsen getroffenen Uebereinkommen baldmöglichst die Genehmigung der Reichsregierung einzuholen.

Kriegsminister v. Fabricé erklärte sein Einverständnis mit diesem Antrage, indem er hinzufügte, daß er bereits vor einigen Wochen gegenüber der Reichsregierung die nöthigen Schritte gethan habe und daß er glaube, daß von dort aus der Sache wesentliche Schwierigkeiten nicht begegnen würden und daß die Sache auch nach dem Wunsche des Landes und der Stände sich regeln lassen werde. Die Abgg. Benzig und Günther beklagten, daß die Kammer seiner Zeit dem Verlangen der Regierung auf Verlegung bez. Neuerrichtung der Militäretabliementen Folge gegeben. Zum Schluß wurden verschiedene Bewilligungen über Erweiterungen und Umbauten von Bahnhöfen, Haltestellen u. s. w. ausgesprochen.

### Deutliches und Sächsisches.

Frankenberg, 28. Februar.

Die Berichte über die Verheerungen, die in den letzten Wochen die Ueberschwemmungen in so vielen Gegenden angerichtet haben, füllen natürlich noch immer die Zeitungen. So theilte der Dr. A. trostlose Einzelheiten aus Dresdens Umgebung mit: In Nieder- und Unter-Ischieren soll die Verheerung und der Jammer den höchsten Punkt erreicht haben. Viele Bewohner mußten, vom kalten Element nachlich überfallen, auf die Dächer flüchten, von wo herab sie lange vergebens nach Hilfe riefen, denn die wirbelnde Strömung machte jede Annäherung zu Bote unmöglich. Die Ufer waren verschwunden, Fährren, Säune und Holzumfriedigungen weggerissen. Das königl. Gondelhaus war bis an's Dach überfluthet und ein dahinreisendes Floß stürzte die eine Sphynx der Treppenwand vor dem Willniger Schlosse in den Abgrund. Auch Wachwitz ward hart bedrängt, die Kirche und der Friedhof vom Strome bedroht, die unteren Räume der nebenan stehenden Häuser aber vom eindringenden Wasser erfüllt. Nahrungsmittel, Trinkwasser und sonstige Hilfe spendende Schalluppen waren bald in Bewegung, doch hätte es wohl Niemand ungestraft versuchen dürfen, mit welchem Fahrzeuge immer in den Hauptstrudel sich zu wagen. In Laubegast sollen zwei Mädchen im Alter von 18 bis 19 Jahren, indem sie eine Schaluppe zu besteigen im Begriffe waren, gefallen und im reißenden Strom unrettbar versunken sein. — Bei Wien fluthete die Donau aus dem erst im vorigen Jahre ihr eröffneten, mit großen Kosten hergestellten neuen Flußbette wieder in ihr altes und richtete großen Schaden an. Eine wahre Unglücksstätte scheint auch wieder das Donauthal bei Pest-Ofen zu sein. Ofen und Altosen sind überschwemmt, die meisten Gewölbe geschlossen, 5000 Bewohner sind ihrer Wohnungen beraubt. In Pest riß das Wasser eine Spritsabrik, in der sich noch 11 Personen befanden, ein. Die Stadt Komorn war vollständig überschwemmt, auch die Stadt Waizen größtentheils unter Wasser. — Große Verheerungen haben auch die Ober in Schlesien, die Warthe und die Weichsel angerichtet. Ein ziemlich großer Theil von Breslau stand unter Wasser. Der Pfeiler der Borsombücke war beschädigt und große Gefahr für dieselbe vorhanden. Auch die schlesischen Städte Ohlau, Ratibor, Brieg, Oberglogau, Glas, Canth und Trachenberg haben durch das Hochwasser großen Schaden erlitten. In der Stadt Posen stieg die Warthe rasch bis zu 17 Fuß 6 Zoll. Der untere Stadttheil stand so unter Wasser, daß viele Häuser geräumt werden mußten. Das Gymnasium mußte geschlossen werden, da der Platz, an dem dasselbe gelegen, ca. 2 Fuß hoch mit Wasser

überfluthet ist. An der Warthe gelegene Dörfer sind überfluthet. Niemand erinnert sich, daß diese ziemlich hochgelegene Gegend von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden wäre. Nach Thorn brachte die Weichsel etwa 10 Schiffe, welche der Eisgang aus einem Nebenflusse, der Drewens, fortgerissen hatte, mit Holz im Werthe von ca. 300,000 M., einem Consortium in Polen gehörig. Nur ein kleiner Theil des Holzes, das sich anfangs vor die städtische Brücke gelegt hatte, aber durch menschliche Hilfe und die Gewalt des nachdrückenden Eises weiter getrieben wurde, konnte aufgefangen werden. — Vom Rhein liegen nur Nachrichten über die Höhe des Wasserstandes, nicht über seine Verheerungen vor. In Köln zeigte der Pegel am Nachmittag des 25. 23 Fuß 11 Zoll, ähnlich war der Wasserstand in andern Städten am Rhein, bez. dessen Nebenflüssen. Bei Straßburg hat die Ill bis vor die südlichen Rückenmauern der Stadt die Ländereien weit und breit überfluthet. — Am furchtbarsten hat aber jedenfalls die Elbe in der Magdeburger Niederung gewüthet und dort wieder die Stadt Schönebeck am gräßlichsten betroffen. Die Noth ist dort außerordentlich groß. Von 700 Wohnhäusern standen 600 unter Wasser, viele Wohnungen waren bis zum Dach vom Wasser unfluthet, so daß die Bewohner durch die Dachfenster das nackte Leben retten mußten. 30 Häuser sind alsbald zusammengestürzt, viele andere total verwüstet und dem Einsturze nahe. Die Obdachlosen sind in den Schulen, in der Kirche und im Rathhause untergebracht. Aus Magdeburg sind 50 Mann Pioniere mit Bontons zur Hilfe angelangt, ebenso sind von dort und aus der Nachbarschaft Liebesgaben zur Linderung der Noth eingetroffen. Die Regierung und Privatvereine thun, was nur möglich, zur Hilfeleistung. Die Ueberschwemmung läßt jetzt allmählich nach, aber der angerichtete Schaden ist noch gar nicht zu übersehen. — Die Wasserfluthen haben auch Belgien heimgesucht. Besonders heftig trat die Senne auf. Seit 1820, wo die Ueberschwemmung in Folge eines vom Regen begleiteten Thauwetters eintrat, hat ein so schnelles und gewaltiges Steigen der Senne nicht stattgefunden, selbst 1850 trat die Gefahr nicht so urplötzlich auf. Die Maas und der Sambre waren ebenfalls ausgetreten. In Lüttich standen viele Straßen unter Wasser, ebenso auch in Namur. Von Lüttich bis Mastricht sah man weite Flächen des Landes mit Wasser bedeckt. Hunderte von Häusern waren einige Tage vom Wasser umgeben. Die Bewohner derselben wurden nicht ohne Gefahr mit dem Nothwendigsten versehen.

Für den 18. April ist ein sächsischer Turntag nach Freiberg einberufen worden. Auf demselben soll das Grundgesetz des sächsischen Turn-Kreisverbandes beraten werden. Die Turnvereine haben die Vertreter zum Turntag bergerstalt zu wählen, daß auf je 250 Mitglieder ein Abgeordneter kommt. Vereine mit weniger Mitgliedern werden zu einem Wahlbezirk zusammen gezogen.

Auf dem Bahnhofe zu Plauen hielt am Abende des 18. April 1871 ein Zug mit gefangenen Franzosen, welche nach ihrem Heimathlande zurücktransportirt werden sollten. Der damals 14jährige Sohn eines Blauener Webermeisters machte sich um die Gefangenen zu schaffen und soll, als der Zug abzufahren im Begriff war, von ihnen aufgefordert worden sein, mitzufahren. Genug, der Knabe schwang sich rasch entschlossen auf einen mit Franzosen gefüllten Wagen, der Zug dampfte davon und — von dem Knaben wurde von Stund' an nichts wieder vernommen, bis endlich vor einigen Wochen erst, am 6. Januar, bei seinen Eltern ein Brief von ihm einging, der ihnen davon Kunde giebt, daß der nunmehr 19jährige junge Mann in der Stadt Algier lebt und als Kellner in einem größeren Kaffeehause beschäftigt ist. Er war von Plauen mit nach Mex gefahren, später nach

Nancy und von dort weiter nach Afrika gerollt und hatte vier Jahre als Kellner in Drau gelebt. Gegenwärtig beabsichtigt er nach Plauen zurückzukehren. Sein erster Brief, in welchem er die Verzeihung seiner Eltern mit beweglichen Worten erbittet, sowie einige später geschriebene lassen erkennen, daß der junge Mann, dem es draußen bald gut, bald schlecht ergangen, mit großer Vorliebe an seiner voigtländischen Heimath hängt und mit der Energie eines in der Schule des Lebens entwickelten Characters die seiner Heimkehr entgegenstehenden Schwierigkeiten zu besiegen sucht.

In Grimmitzschau erhing sich in voriger Woche ein 21jähriger Handlungscommis. Bei der Aufhebung fand man zwischen seinen Lippen eine Cigarre, deren Asche erkennen ließ, daß der Selbstmörder noch in seiner letzten Lebenssecunde geraucht hatte.

### Vermischtes.

Fürst Bismarck antwortete auf den Bericht des Kölner Oberbürgermeisters Becker über die jüngst mit der Kaiserglocke vorgenommene und gut ausgefallene Läutprobe telegraphisch: „Im Zusammenhange der Kaiserglocke mit den übrigen sehe ich eine vorbildliche politische Verheerung.“ Dem Dichter v. Scheffel telegraphirte er am 16.: „Bei Vollendung Ihres ersten halben Jahrhunderts bitte ich Sie, meiner Frau und meine besten Glückwünsche freundlich entgegenzunehmen.“ Sofort telegraphirte der Dichter verbindlich zurück: „Ein gutes Blatt Geschichte ist mehr denn tausend Blätter Gedichte.“ Seitdem hat Mancher Scheffel's Dichtungen noch einmal in aller Stille vorgenommen, denn Bismarck, der weder zu der studirenden Jugend, noch zu den Schwärmern gehört, hat doch Eindruck gemacht.

Vor dem Würzburger Militärbezirksgerichte wurde am 19. d. eine Verhandlung gegen 5 Soldaten des Erlanger Jägerbataillons geführt, die ein düsteres Bild menschlicher Verkommenheit und thierischer Rohheit enthüllt und die, dem jüngst verzeichneten Riesenburger Excesse würdig zur Seite stehend, in den weitesten Kreisen Aufsehen und Abscheu erregt. Die Soldaten waren bei Gelegenheit einer Kirchweih wegen verweigerter Zahlung der Tanzgebühr mit den Musikern in Streit gerathen, hatten dann blank gezogen, zunächst den Wirth und seine Angehörigen, darunter ein kleines Kind, auf das Furchterlichste mißhandelt, dann das gesammte Inventar und schließlich einen Theil der Wohnung selber vollständig demolirt. Das Ganze läßt sich am besten zusammenfassen in die Worte des beschädigten Wirthes, welcher bei seiner Vernehmung aussagte: „Ich habe im Jahre 1870 71 den Feldzug in Frankreich mitgemacht und dort Vieles gesehen; allein so schauderhaft und kannibalisch ist es nicht zugegangen, als hier in der Heimath von meinen eigenen Landsleuten.“ Die Nürnberg-Fürther Eisenbahn, bekanntlich die ersterbaute Bahnlinie Deutschlands, wird von den übrigen Bahnen, bez. deren Actionären mit Neid angesehen: ihre Dividende für 1875 beträgt wie alljährlich wieder 20 Proc.

Die Conferenz für deutsche Rechtschreibung hat Recht: man kann das doppelte e, a und o vielfach entbehren, aber nicht überall. Wie würden z. B. die See-Ufer-Staaten am Bodensee zc. schreiben, wenn man sie einfach Senferstalten schreiben wollte!

In einem Bergwerkschacht bei Klado in Böhmen hat eine Dynamitexplosion stattgefunden, durch welche 30 Menschen um's Leben gekommen sind.

Gegenwärtig wendet man seine Blicke wieder dem Tunnel unter dem Canal zu, da die Arbeiten demnächst definitiv beginnen sollen. Die Frage, in welcher Zeit der Bau vollendet sein wird, beschäftigt die theilnehmenden Kreise sehr. Man hat bei den Vorarbeiten solche Maschinen

versucht, Golthard den sind unter den fünf Re praktischen darauf, d sich hat, macht, w schine erfu liches Ne bohrt nicht aus, son hebt groß mächtigen versehen schnelle E len auf e Maschine Abfall in Scheeren genieure b täglich 55 man also Seiten zu von 8 W man in e und die v vollenden

Freitag, Herr Oberp

W. Weizen G. Weizen Int. Roggen Fr. Roggen Kocherbsen Wehl- und F tererbsen Braugerste Futtergerste Daser Kartoffeln Heu Stroh Butter

Ein j weiß mit Namen He tag abhan außer Erf Belohnung

Verlor dem Wege Stadt nach Futteral. selbige geg

Ein in der Näh Finder w geben bei

36

Sal Meine f Salicyl- taten geprü Salicy Salicy Bei Abn Nur bei

Bei ist frisch a

Dienstag Uhr frisch